



Wort des Pfarrers

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wir feiern Weihnachten oft romantisch, gemütlich, idyllisch. Aber es gibt auch eine andere Seite von Weihnachten, die ich mit zwei Sätzen aus der Bibel andeute: „Er (Christus) kam in sein Eigentum (in die Welt), aber die Seinen (die Menschen) nahmen ihn nicht auf.“ So steht es in den ersten Sätzen des Johannesevangeliums. Und bei Matthäus (2,14) lesen wir: „Josef stand mitten in der Nacht auf und floh mit dem neugeborenen Kind und dessen Mutter Maria nach Ägypten“ – weil die Mächtigen (Herodes) hinter dem Kind her waren und es töten wollten ...

Diese „andere Seite“ von Weihnachten möchte ich – bei aller Weihnachtsfreude – nicht verdrängen. Die Bibel sagt sinngemäß: Die Welt will dieses Kind, diesen Jesus nicht. Er ist unerwünscht. Schon in den ersten Wochen seines Lebens ist er auf der Flucht. Die Heilige Familie bittet um politisches Asyl im ruhigeren Nachbarland Ägypten. Ein Verfolgungsschicksal von Anfang an! Als Fremder geht er durch diese Welt. Er irritiert selbst seine Jünger. Am Ende steht dann das Kreuz. Seine Fremdheit fordert heraus; wer sich auf sie einlässt (und glaubt), entdeckt die Kraft und Weisheit und das Leben in Fülle, das Jesus Christus uns schenken will. Dazu muss man aber oft durch die Fremdheit und durch das Kreuz hindurch ...

In diesen Wochen und Monaten sind wir Zeugen eines dramatischen Konflikts, eines neuen Religionskriegs. Der „Islamische Staat“ im Irak und in Syrien will alle anderen Religionen in seinem Herrschaftsgebiet ausrotten. Enthauptungsbilder im Fernsehen bringen uns das Ausmaß dieses barbarischen Terrorismus ganz nahe. Mit modernsten Mitteln und Waffen wüten die Islamisten auf steinzeitliche Weise. Auch die

Christen – heutzutage die verfolgteste Religion der Welt – sind die Zielscheibe ihrer Gewalt. Bestürzt und hilflos bekommen wir das alles mit.

Aber wir sind nicht ganz hilflos. Wir können etwas tun. Unsere Pfarrgemeinde St. Medardus beabsichtigt, fünfzehn christliche Flüchtlinge aus dem Nordirak einzuladen, aufzunehmen und auf ihrem Weg zur (höchst wahrscheinlichen) Anerkennung als Asylanten zu unterstützen. Es handelt sich um vier Familien mit sechs Kindern; sie alle sind mit einer gut integrierten chaldäischen (irakisch-katholischen) Familie in Lüdenscheid nah verwandt. Unsere Einladung bedeutet: Gastfreundschaft. Nicht in Worten, sondern in Taten. Bedeutet konkret: Wohnungen anmieten, neben den Eigenmitteln der Familien deren Lebensunterhalt sichern, Hilfestellungen jeder Art geben. Bedeutet aber auch: den inneren Reichtum dieser Familien zu erleben, gute Begegnungen (bei der großartigen irakischen Küche?), die Erfahrung einer zusammenwachsenden Welt. Wir gehen davon aus, dass wir etwa ein halbes Jahr lang in direkter Verantwortung stehen (bis die Anerkennung als Asylanten ausgesprochen wird). Das Spendenkonto ist:

„St. Medardus - Irakflüchtlinge“
Kto. 397554 bei der Sparkasse Lüdenscheid,

IBAN **DE24 4585 0005 0000 3975 54**

Eine Unterstützung dieser Flüchtlinge ist sicher eine Tat ganz im Sinne von Weihnachten!

Gesegnete Weihnachtstage!

Ihr Pfarrer

Johannes Broxtermann